

13. Die verschollene Pröpste-Galerie im Indersdorfer Sommerrefektorium. *Amperland* 10 (1974) 537–542.
14. Die silbernen Augenvotive in Straßbach. *Amperland* 11 (1975) 56–57.
15. Die physikalische Sammlung des Klosters Indersdorf. *Amperland* 14 (1978) 296–299, 318–321.
16. Die Amperauen beim Pollnhof (zusammen mit Ida Stoß). *Amperland* 14 (1978) 343–345.
17. Gröbenbach oder Pollnbach? *Amperland* 15 (1979) 521–525.
18. Die Dachauer Sonnenuhr. *Amperland* 16 (1980) 63–67.
19. Die physikalische Sammlung des Klosters Indersdorf in Straubing. *Amperland* 16 (1980) 88–92.
20. Die physikalische Sammlung des Klosters Indersdorf am Gymnasium in Straubing. In: Festschrift zur 350-Jahr-Feier des Johannes-Turmair-Gymnasiums (Straubinger Hefte Bd. 31), Straubing 1981, S. 75–91.
21. Die Orts- und Gebirgsdarstellungen des Reichenhaller Bezirkes auf den Apianschen Landtafeln. Jahresbericht 1980/81 des Karlsruhgymnasiums Bad Reichenhall, S. 90–96.
22. Der Neubau des Dachauer Kastenamtes im Jahre 1790. *Amperland* 18 (1982) 314–317.
23. Indersdorfer Gnadenstätten. *Amperland* 18 (1982) 341–343.
24. Martin und Michael Zürn in Seeon 1636. *Jahrbuch des Vereins für Christliche Kunst* 12 (München 1982) 11–15.
25. Das Barockschloß der Grafen von Minucci in Odelzhausen. *Amperland* 19 (1983) 464–469.
26. Das Siegel des Indersdorfer Propstes Dominikus Vent (1693–1704). *Amperland* 20 (1984) 584–587.
27. Das große Fest in Odelzhausen im Jahre 1814. *Amperland* 21 (1985) 14–17.
28. Der Komet von 1742 auf einer barocken Sternkarte. Jahresbericht des historischen Vereins für Straubing und Umgebung. 87 (1985, erschienen Straubing 1986) 419–434.
29. Warum wurde das Dachauer Kastenamt Minucci-Palais genannt? *Amperland* 23 (1987) 465–467.
30. Das »Gletschermotiv« von Thomas Ender (1793–1875) in den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein. *Jahrbuch der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft* 5 (1984/85/86, erschienen Vaduz 1988) 9–24.
31. Eine Dachauer Ärzdebibliothek um 1800. Der Nachlaß des Landgerichtsarztes Dr. Rupert Weibhauser. *Amperland* 25 (1989) 187–192.
32. Nescit molimina tarda – Cosmas Damian Asam und Fürstenfeld. *Amperland* 25 (1989) 332–333.
33. Der Abtransport der Dachauer Glocken 1917. Ein unbekanntes Bilddokument. *Amperland* 30 (1994) 279–281.
34. Paula Wimmer in Niederbayern. Reisen in den 1950er Jahren. *Amperland* 31 (1995) 58–62.
35. Otto Ehrhard-Dachau als Alpinschriftsteller. *Amperland* 31 (1995) 138–140.
36. Ida Stoß/Peter Dorner: Garten in Polln. Dachauer Tagebücher 1896–1914. Dorner Verlag Bayerisch Gmain 1995, 148 S., 43 Abb.
37. Friedrich Hector Graf von Hundt (1809–1881) als Historiker. *Amperland* 33 (1997) 6–11.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gerhard Hanke, Gröbmühlstraße 16, 85221 Dachau

Kellnerin, a Maß! Das Wirtshaus – die weltliche Mitte des Dorfes

Sonderausstellung im Bauernhofmuseum Jexhof bei Schöngeising

Von Toni Drexler

Es ist noch gar nicht so lange her, daß man bei dem Begriff »Wirtschaft« nicht an die Volks- oder Betriebswirtschaft dachte, sondern viel näherliegend das Gasthaus im Ort vor Augen hatte. Und tatsächlich lagen diese zwei Begriffsbedeutungen inhaltlich ja nicht allzuweit auseinander: In der Wirtschaft wurden Handel getrieben, Verträge abgeschlossen oder vorbereitet, es wurden dort ganze Höfe versteigert und der Grund dafür lag oft auch wiederum in der Wirtschaft. Und schließlich war es ein Ort, wo ein Teil des Einkommens umgesetzt worden ist und wo man, sofern man nicht zu Hause war (oder sein wollte), ganz elementare Bedürfnisse befriedigen konnte: Essen, Trinken und Schlafen. Aber nur mit dem wirtschaftlichen Aspekt erschöpfen sich noch lange nicht die Aufgaben der alten Gastwirtschaft. Für die einen waren sie ein Ort der Verrohung, eine Stätte des Lasters und der Liederlichkeit. Für die andern war es der Himmel auf Erden, ein Zufluchtsort, wo man ein wenig die Sorgen des Alltags vergessen

konnte. Die Wahrheit liegt wohl, wie sooft, irgendwo dazwischen. Es war ein Ort, wo manches, was Kirche und Vaterland von einem erwartete, besprochen und wieder relativiert werden konnte. Kurzum, das Gasthaus war ein öffentlicher Raum, wo man daheim, aber nicht zu Hause war.

Das Bauernhofmuseum Jexhof hat seine diesjährige Sonderausstellung diesem buntschillernden Thema gewidmet. »Kellnerin, a Maß! Das Wirtshaus – die weltliche Mitte des Dorfes« heißt die Ausstellung, die bis 19. Oktober 1997 im Bauernhofmuseum des Landkreises Fürstenfeldbruck gezeigt wird. Es lag auf der Hand, zum zehnjährigen Bestehen des Museums einen Bereich des dörflichen Lebens darzustellen, der bis heute mit dem Feiern von Festen verbunden ist.

Das alte Dorfwirtshaus war seit jeher mehr als ein Ort, wo man seinen Hunger und Durst stillen konnte. Es war ein Treffpunkt, ein Kommunikationszentrum, kurzum, es war die Mitte, der »Bauch« des Dorfes.



Der Wirt beim Ausschank.
Aus der Sonderausstellung im
Bauernhofmuseum Jexhof
»Kellnerin, a Maß!«.

Foto: Toni Drexler

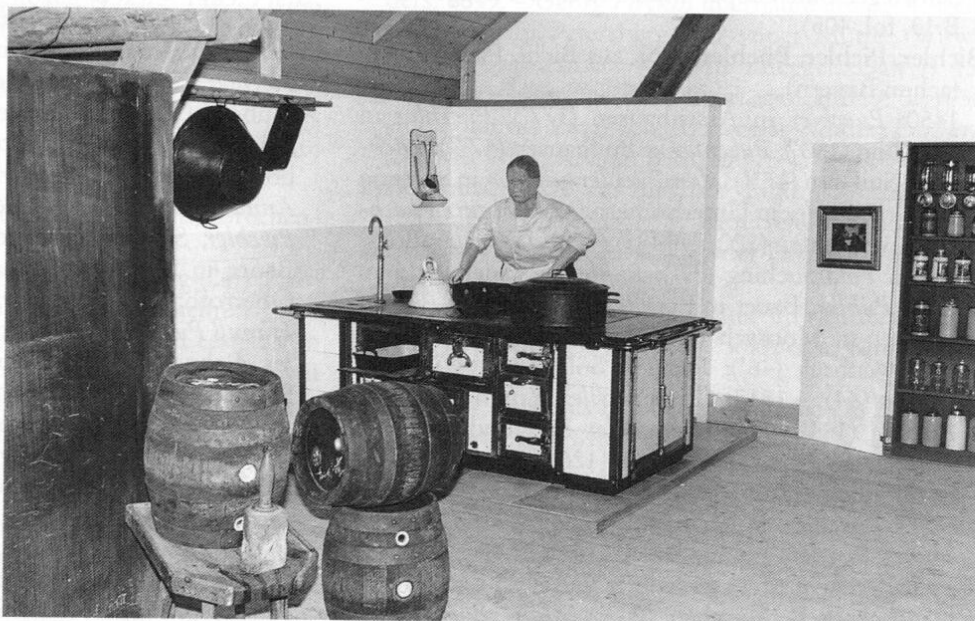
Unmittelbar in der Nähe der Kirche angesiedelt, war es deren weltliches Gegenüber. In ihm wurde gegessen, getrunken, gesoffen, politisiert, gestritten, gerauft, Karten gespielt, gekegelt, musiziert, getanzt, geliebt, geheiratet und gefeiert. Das alte Wirtshaus war ein öffentlicher Raum, es war eine Rechtsinstitution des Dorfes. In ihm lebten und litten Menschen: der Wirt, die Wirtin, die Kellnerinnen, die »Kuchlmenscha« und die Gäste.

Die Ausstellung zeigt die vielen Facetten der dörflichen Wirtshauskultur im westlichen Oberbayern und deren Veränderungen im Laufe der Zeit. Sie handelt von stattlichen Tafernwirtshäusern und Bierschenken, von Wirtspersönlichkeiten, vom Essen, von Wein und Bier, von Männerspielen, vom Musizieren, von Hochzeiten und vom Ruin derer, die zu oft im Wirtshaus waren. Für die Männer des Dorfes war das Wirtshaus Geschäftszentrum, öffentliches Forum und Vergnügungsort: Politik, Kartenspiele, Kegeln, Tischkegeln,

Scheibenschießen, Theaterspielen, Singen, Musik und als Krönung des Abends eine Rauferei!

Überhaupt: Musik und Tanz waren zu Hause in der Wirtschaft. Und auch das Wirtshaussterben wird thematisiert. Von Jahr zu Jahr werden es weniger dieser alten multifunktionalen Dorfwirtschaften. Gründe gibt es viele. Das Ende ist traurig: Abbruch mit anschließender Reihenhausbebauung oder Umnutzung als Disco, Schlemmeroase oder Spielsaloon.

Zu sehen sind Wirtshauseinrichtungen aus zwei alten Wirtshäusern, eine Schenke, ein »Musikantenstuhl«, ein Wirtshauserd, Bilder, Pläne, Bierkrüge, Bierflaschen, Spiel- und Sportgeräte aus Wirtshäusern und viele weitere Gegenstände von Wirtshäusern und eine nachgebauete alte Kegelbahn (die auch bespielt werden kann). Dazu gibt es viele Informationen vom früheren Wirtshausleben mit zahlreichen bisher nicht veröffentlichten Originalzitataten von kritischen Beobachtern der »Wirtshauszene« im 19. Jahrhundert.



Die Wirtin beim Kochen.
Aus der Sonderausstellung im
Bauernhofmuseum Jexhof
»Kellnerin, a Maß!«.

Foto: Toni Drexler

Weil das Bauernhofmuseum Jexhof mit einem Alter von zehn Jahren noch ein relativ junges Museum ist, hat es nicht den Fundus von hochwertigen Objekten wie alteingesessene Museen; d. h. gerade bei Sonderausstellungen muß auf viele Leihgaben aus der Bevölkerung zurückgegriffen werden. Der daraus sich ergebende enge Kontakt zur Bevölkerung beschert uns nicht nur eine Fülle von interessanten Exponaten, sondern auch Informationen und Geschichten über das Ausstellungsthema. Zudem verschafft diese Art von Exponatebeschaffung eine vorzügliche Bindung zu den Besuchern, da sich diese in den ausgestellten Gegenständen wiederfinden können. Außerdem ist dabei gewährleistet, daß wir der Region treu bleiben, was nicht heißen soll, daß diese Kultur unserer Region nicht auch manchmal durch Beiträge anderer Kulturen gespiegelt werden kann.

Zur Ausstellung gibt es ein Begleitprogramm:

9. Mai: **Beim Wirt hinterm Ofen . . .** Wirtshauslieder zum Mitsingen.

15. Mai: **Wirtshausgeschichten** (Alte und neue Geschichten vom Leben in bairischen Wirtshäusern
11. Juli: **Kiebitzen erlaubt!** Alte Kartenspiele – die oft nur in einer Region verbreitet waren – werden gespielt und erklärt.

9. Oktober: . . . **und hat das ganze Geld versoffen!** Wirtshausbesuch und seine Auswirkungen auf Familien der ländlichen Unterschichten.

(Alle Veranstaltungen beginnen um 19.30 Uhr. Anmeldung ist bei der Museumsverwaltung unter Tel. Nr. 0 81 41/51 92 05 erforderlich.)

Zur Sonderausstellung erscheint auch ein umfangreiches Textheft. Darin enthalten ist u. a. ein Beitrag zur dörflichen Musikkultur des 18. u. 19. Jahrhunderts, die Schilderung einer Brucker Bauernhochzeit und ein Beitrag über den Wirtshausbesuch und seine Auswirkungen auf Familien der ländlichen Unterschichten.

Anschrift des Verfassers:

Toni Drexler, Bauernhofmuseum Jexhof, 82296 Schöngeising

Die Bewohner des alten Landgerichts Dachau von 1450 bis 1657 sowie die Bedeutung ihrer Familiennamen und deren Verbreitung

Von Dr. Gerhard Hanke

(Fortsetzung Bi–Fie)

Bichl, Biechl, Bigl, Pıkl, HN, aus Bichl, Pichl (mehrfach in Bayern).

1587: *Hannß Piechel*, Söldner in Vierkirchen (141'). – 1588: *Geörg Piechl*, Söldner in Asbach (457); *Wolfgang Piechel*, Bauer in Ebersbach (458); *Wolf Piechel*, Huber in Eichstock (465); *Balthauser Piechl*, Söldner in Göppertshausen (451); *Andre Piechl*, Söldner in Gundackersdorf (468); *Andre Piechel*, Lechner in Jedenhofen (460); *Caspar Piechl*, Söldner in Unterwohlbach (444). – *Elisabeth Piechlin* übergab am 26. 4. 1664 ihren Ganzhof in Niederroth dem Schwiegersohn Caspar Mair (StAMü Pfleger. Dah B 13, fol. 405).

Bichler, Pichler, Püchler, HN, aus Bichl, Pichl (mehrfach in Bayern).

1450: *Puechler* in Assenhausen (177'); *Puechler* in Günding (180'); *Puechler* in Pullhausen (177'); *Püchler* in Sulzrain (173'); *alter Püchler gar arm* in Sulzrain (173'); *Puechler* in Unterbachern (178); *Hainz Puechler* in Welshofen (120). – 1485: *Hännsel Püchlär*, Söldner in Feldmoching (37'); *Pühler*, Söldner in Laim (35'); *Püchlär*, Bauer in Lappach (63); *Hännsel Pühler*, Söldner in Moosach (36'); *Uz Püchlär*, Söldner in Oberweilbach (46'); *Püchlär*, Söldner in Wiedenzhausen (44). – 1517: *Clas Püechler*, Zimmermann in Aubing (104'); *Hanns Püechler* in Günding (126); *Matheis Püechler* in Günding (126); *Simon Püechler* in Günding (126); *Jeronimus Püechler* in Röhrmoos (137); *Püechler*, Hüter in Schleißheim (106). – 1554: *Hanns Piechler*, gemustert in Aubing (294); *Joachim Puechler*, gemustert als lediger Gesell in der Hauptmannschaft Bergkirchen (243'); *Hans Puechler* in

Günding (239'); *Michl Puechler* in Günding (240'); *Jörg Pichler* in Orthofen (231'); *Lenhart Pichler* in Schwabing (262'). – 1587: *Geörg Piechler*, Bauer in Aubing (179); *Uele Piechler*, Söldner in Aubing (181); *Jeörg Piechler*, Lehner in Feldgeding (41); *Hannß Piechler*, Bauer in Feldgeding (40'); *Jeörg Piechler*, Söldner in Maisach (48); *Hannß Piechler*, Bauer in Moosach (169'); *Alt Piechler*, Söldner in Pasenbach (151'); *Anna Piechlerin*, Inwohnerin in Röhrmoos (147'); *Hanns Piechler* in Sulzemoos (119'); *Caspar Piechler* in Sulzemoos (120'); *Leinhard Piechler* in Sulzemoos. – 1612: *Geörg Piechler*, Bauer in Aubing; *Hannß Piechler*, Söldner in Aubing; *Wolf Piechler*, Bauer in Aubing; *Rueprecht Pichler*, Inwohner im Markt Bruck; *Wolf Piechler*, Bauer in Esterhofen; *Hannß Piechler*, Inwohner in Etzenhausen; *Wolf Piechler*, Söldner in Etzenhausen; *Geörg Piechler*, Huber in Feldgeding; *Geörg Piechler*, Inwohner in Feldgeding; *Hannß Piechler*, Bauer in Goppertshofen; *Hannß Piechler*, Lehner in Langwied; *Anndree Piechler*, Lehner in Lotzbach; *Anndree Piechler*, Söldner in Niederroth; *Matheus Piechler*, Bauer in Oberndorf; *Matheis Piechler*, Söldner in Oberroth; *Simon Piechler*, Inwohner in Prittlbach; *Hannß Piechler*, Söldner in Sulzemoos; *Geörg Piechler*, Lehner in Unterschweinbach; *Geörg Piechler*, Söldner in Unterweilbach; *Hannß Piechler*, Söldner in Unterweilbach; *Augustin Piechler*, Inwohner in Webling; *Caspar Piechler* in Wiedenzhausen; *Lienhart Piechler*, Lehner in Wiedenzhausen. – 1640: *Geörg Pichler* in Aubing, ders. 1649 und 1657; *Wolf Pichler*, Bauer in Aubing, ders. 1642; *Hannß Geörg Pichler*, Maler im Markt Bruck, ders. 1649 und 1657; *Rueprecht Pichler*, Maler im Markt Bruck, ders. 1649